

WOHNEN im ALTER IN BRANDENBURG

Senioren-Wohnexperten Mitgestalter regionaler Entwicklungsprozesse

Workshop am 30./ 31.01.2012
in der Heimvolkshochschule Seddiner See



ein Projekt
des Fördervereins Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.
gefördert vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Frauen des
Landes Brandenburg

Ablauf

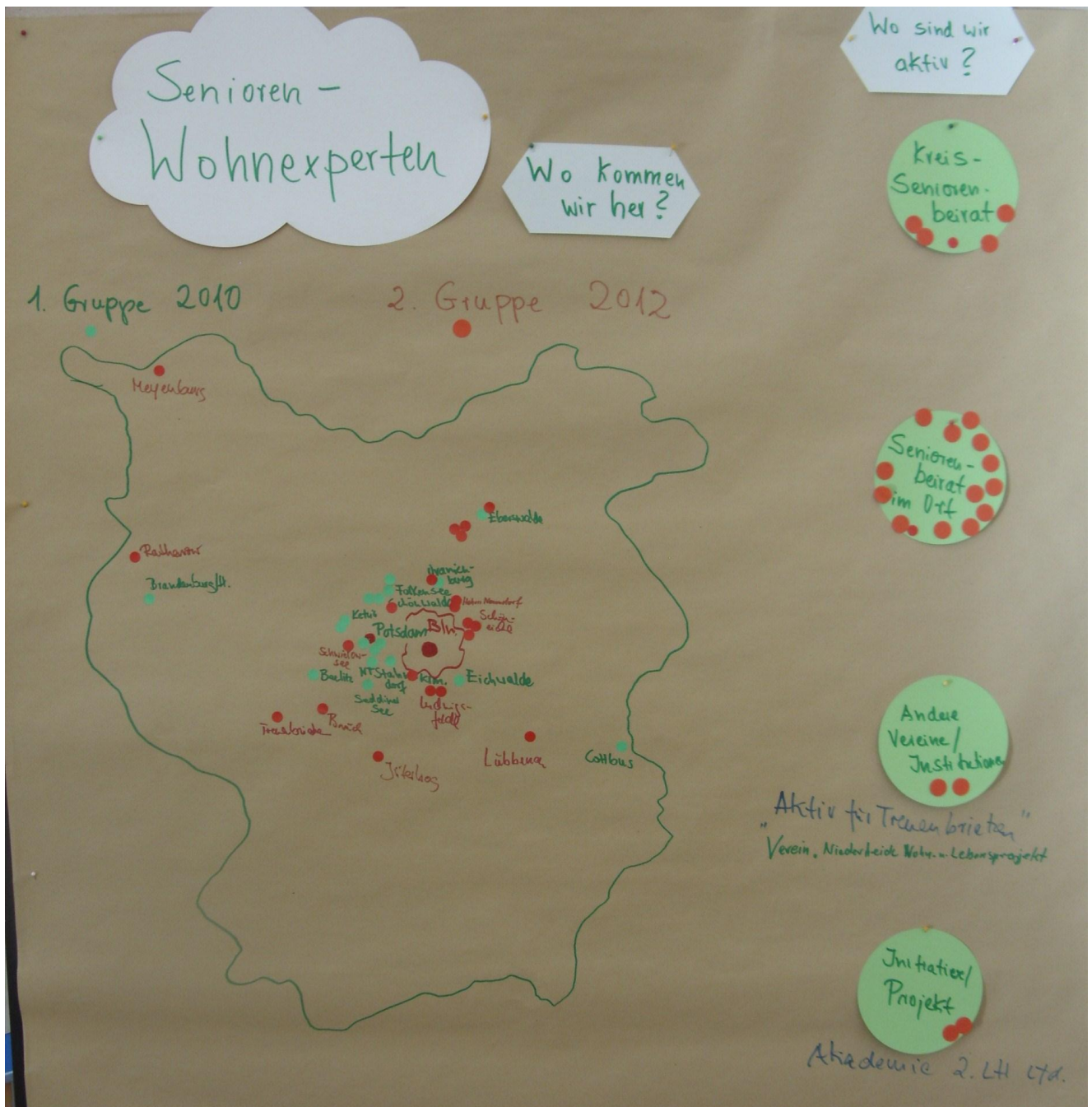
Montag, der 30.01.2012

- 10.00 Uhr **Begrüßung/ Einführung: Wohnen ist Leben - Bedürfnisse und Wohnformen im Alter**
Dr. Ingrid Witzsche, Akademie „2. Lebenshälfte“
- 11.00 Uhr **Wer wir sind und was wir bereits vor Ort bewegt haben**
Kennenlernrunde/ Austausch
- 14.00 Uhr **Altersgerechtes Wohnen im Land Brandenburg
Was ist zu tun? Was wird getan?**
Holger Weichler, Die Raumplaner
- 15.15. Uhr **Wie ist die Situation in unserer Gemeinde, im Kreis? Was können die Älteren selbst tun?**
Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen
- 17.30 Uhr **Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse**

Dienstag, der 31.01.2012

- 9.00 Uhr **Senioren auf gutem Weg - Gelungene Beispiele aus Stadt und Land** Dagmar v. Kleist, Havelland/ Lore Bertz, Potsdam/
Doris Kühl, Frankfurt/ Oder
- 10.00 Uhr **Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf – eine Alternative zum Heim?**
Werner Futterlieb, Alzheimergesellschaft
- 11.00 Uhr **Im Dorf bleiben –Wohnmöglichkeiten im ländlichen Raum**
Cathrin Rafalski, Evangelisches Diakonissenhaus
- 11.45 Uhr **Frühzeitig selbst aktiv - Ideen zur Sensibilisierung**
Eva Gehltomholt, Akademie „2. Lebenshälfte“
- 13.30 Uhr **Gemeinsam etwas bewegen – Diskussionsrunde**
Ulrich Wendte, MASF / Doris Kühl, Wohnungswirtschaft /
Werner Futterlieb, Alzheimergesellschaft

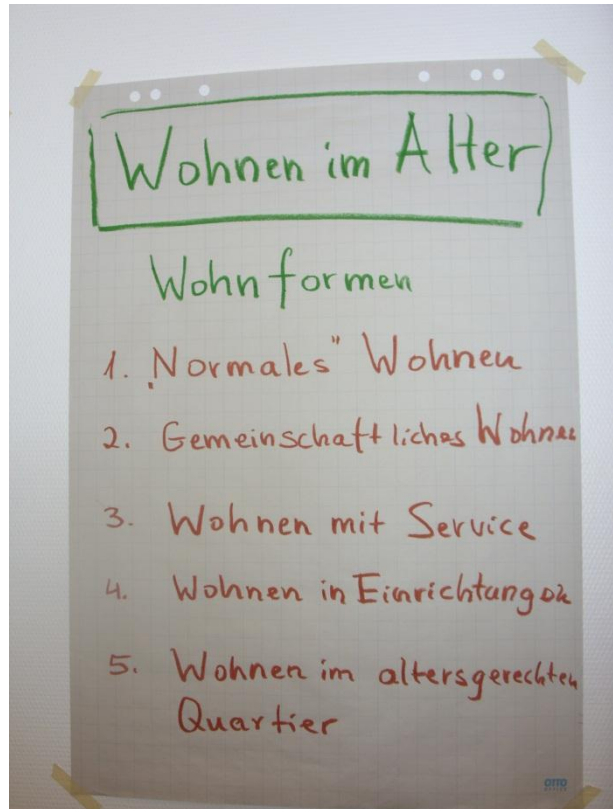
„Unter **Senioren-Wohnexperten** verstehen wir ehrenamtlich Aktive, die vor Ort in den Seniorenbeiräten, in Vereinen, in Arbeitsgruppen und Projekten zur Verbesserung der Möglichkeiten des Wohnens im Alter in ihrer Region beitragen! Sie verfügen über Grundwissen zum Wohnen im Alter und sind mit vielen Akteuren vernetzt.“ Ingrid Witzsche



Verteilung der Teilnehmer/innen in Brandenburg

Der demografische Wandel führt zu einer starken Zunahme des Bedarfs an Wohnmöglichkeiten für Ältere, regional jedoch sehr differenziert! Durch die Veränderung der Altersbilder heute verändert sich gleichzeitig auch die Art des Bedarfs. In der eigenen Wohnung bis zuletzt bleiben, das möchten fast alle. Dazu müssen entsprechende Bedingungen geschaffen werden. Auch neue Wohnformen sind gefragt. Aber wie entstehen sie?

Das Wohnportal www.wohnen-im-alter-in-brandenburg.de, das von der Akademie „2.Lebenshälfte“ mit finanzieller Förderung des Landes geschaffen wurde und das immer besser genutzt wird, ist eine Informationsbasis.



Aber verändern wird sich nur etwas durch konkrete Initiativen und Aktivitäten vor Ort. Da sind auch die Älteren selbst gefragt. Dort, wo Seniorenbeiräte oder andere Akteure das Thema aktiv verfolgen, hat sich schon sehr viel getan. In anderen Orten, u.a. im Speckgürtel von Berlin, wird der Bedarf unterschätzt, das Thema ist politisch noch nicht überall angekommen.

Ziel des Seminars war es deshalb, durch Information, Darstellung guter Beispiele, durch Erfahrungsaustausch und gegenseitige Anregung interessierten Älteren Unterstützung zu geben bei ihren Aktivitäten vor Ort. Dabei wird nicht nur das „Wohnen“ im engeren Sinne gesehen, sondern als Bedingung zum guten Leben im Alter mit all seinen Facetten

Die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen vor allem aus Seniorenräten der Gemeinden und Kreise Brandenburgs, die meisten aus dem sogenannten „inneren Verflechtungsraum“ rundum Berlin. Dort wird auch der Zuwachs der Hochaltrigen in den nächsten Jahren am höchsten sein, dort ist der Bedarf nach seniorengerechtem Wohnraum viel höher als das derzeitige Angebot. Einige der Akteure sind in Initiativen und Vereinen in ihren Kommunen tätig oder haben zu dem Thema „Wohnen“ selbst Aktivitäten vor Ort auf die Beine gebracht. Sie alle waren sehr an dem Austausch interessiert, um in ihrer Stadt, ihrer Gemeinde mehr zu erreichen.



Nach einer kurzen Einführung durch Dr. Ingrid Witzsche von der Akademie „2.Lebenshälfte“ und der Vorstellungsrunde zeigte Holger Weichler von den „raumplanern“ Ergebnisse von Analysen und Wettbewerben zum Wohnen in Brandenburg auf. Er stellte dar, welche Wohn- und Wohnumfeldbedingungen wichtig sind, welche guten Beispiele es bereits gibt und wieviel noch getan werden muss.



Im Anschluss daran wurden in kleinen Gruppen der aktuelle Stand und die Probleme in den einzelnen Gemeinden vorgestellt und diskutiert.



Manches ist schon gelungen! Wo liegen die PROBLEME?

Pflegeeinrichtungen im Ort schaffen/ Private Investoren suchen
Heimplätze, Betreuung nicht ausreichend
Medizinische Betreuung nicht ausreichend
Keine Koordinierungsstelle für Suchende

Sicherheit im Wohnumfeld nicht gegeben
Genügend Ruhepunkte fehlen
Platz für Kommunikation durch Bänke

Einkaufsmöglichkeiten für Ältere und Behinderte verbessern
Tante Emma-Läden fehlen
Haus der Begegnung/ Gemeinderaum fehlt

Verkehrsanbindung sehr eingeschränkt
Wohnumfeld Gehwege/ Radwege unzureichend
Busanbindung ÖPNV / Bahnverbindung schlecht
Schlechte Straßen/ Sandwege
Zustand der Seitenstraßen

Seniorenrechter Wohnraum in den Siedlungen fehlt
Keine kleinen Wohnungen für alternde Hausbesitzer
Moderate Mieten für Kleinrentner
Seniorenrechter Wohnraum fehlt
Kommunale Wohnungen wenig altengerecht
Fehlender Wohnraum „Betreutes Wohnen“
Seniorenrechte Wohnformen

Der politische Wille fehlt
Uninteressierter Bürgermeister/ Gemeindevertreter
Konzept für Daseinsvorsorge im Kreis fehlt – mit Senioren beraten!
Bürger fordern das Thema nicht ein- was tun?
Sensibilisierung der Jungen für die Probleme der Alten
Desinteresse der Älteren



Die Ergebnisse der Diskussionen werden vorgestellt und zusammengefasst!



Mit vielen neuen Eindrücken und Fragen endete der erste Tag.

Für manche auch mit einem lustigen Filmbeispiel zum Thema:
 „Die Dinosaurier sind los“



Am zweiten Tag wurden konkrete Erfahrungen und Beispiele vorgestellt:



Dagmar v. Kleist hat die **Arbeitsgruppe „Wohnen im Alter“** in **Falkensee** gegründet und mit interessanten Veranstaltungen, mit Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bereits viel Aufmerksamkeit in ihrer Kommune gefunden, dazu auch gute Partner. Neue gemeinsame Vorhaben sind entstanden.



Lore Bertz vom **Seniorenbeirat Potsdam** ist ebenfalls eine der Vorkämpferinnen. Ihre **Arbeitsgruppe „Bezahlbares altersgerechtes und betreutes Wohnen“** bietet seit Jahren Beratung, Informationsmaterialien und Veranstaltungen zum Thema in Potsdam an, kennt alle Wohnmöglichkeiten für Ältere und leistet auch direkte Unterstützung. Vor allem konnten die Aktiven erreichen, dass sich die Wohnungsgesellschaften und andere Bauherren mehr Gedanken machen über die Anforderungen der Älteren an die Wohnungen. Als Mitglied im Netzwerk „Älter werden in der Landeshauptstadt Potsdam“ haben auch sie viele Partner gefunden und werden überall einbezogen.

Doris Kühl von der Wohnungsgesellschaft Frankfurt/Oder berichtete über eine ganz andere ungewohnte Initiative.

Die Wohnungsgesellschaft hat einen Seniorenbeirat geschaffen, der sehr viel dazu beiträgt, dass die Interessen der Älteren bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt werden, der aber auch selbst aktiv mit Veranstaltungen und vielfältigen Angeboten für das Wohlfühlen der älteren Mieter sorgt.



Neben den Beispielen und Diskussionen kamen beim Workshop auch Gespräche, Bewegung und Freude an der schönen Umgebung nicht zu kurz. Hier ein paar Impressionen.





Werner Futterlieb von der **Alzheimergesellschaft** stellte Positionen zum Thema „Wohngemeinschaften für Menschen mit Pflegebedarf – eine Alternative zum Heim? vor, die manchen etwas verwirrten. „Autonomie und Selbstbestimmung“ sind aus seiner Sicht wesentliche Qualitätskriterien für die Entwicklung neuer Wohnformen. Die Zeit reichte nicht aus, um alle Fragen genauer zu erörtern. Dazu ist das Thema zu komplex.

Das Interesse an der weiteren Auseinandersetzung aber war geweckt!

Im Anschluss daran berichtete **Cathrin Rafalski** unter dem Titel „Im Dorf bleiben – Wohnmöglichkeiten im ländlichen Raum“ von den Altenhöfen, die das Evangelische Diakonissenhaus in Potsdam-Mittelmark geschaffen hat und die beispielhafte Lösungen darstellen. Alte Menschen bleiben in ihrem vertrauten Umfeld, erleben Gemeinschaft, wenn sie es möchten und sind trotzdem selbständig.



Altenhöfe in Lehnin und Deetz

In fünf Dörfern wurden solche Altenhöfe mit insgesamt 32 Wohnungen geschaffen, die mit dem Altenhilfezentrum verbunden sind und Beratung, Betreuung und Pflegediensleistungen ermöglichen.

Auch die 64 altengerechten Wohnungen des geschaffenen „Betreuten Wohnens“ auf dem Gelände des evangelischen Diakonissenhauses in Teltow sind sehr gefragt.

Eva Gehltoholt von der **Akademie „2.Lebenshälfte“** stellte in ihrem Beitrag Ideen vor, wie man anschaulich und kreativ Menschen anregen kann, über das Wohnen im Alter nachzudenken – z.B. mit dem Puppenhaus auf Messen und Stadtfesten!



Die Idee, einen „Koffer“ mit Materialien, Infos und Anregungen zu dem Thema herzustellen, wurde begeistert aufgenommen.

Wer kümmert sich darum, wer organisiert die notwendigen finanziellen Mittel?



Wohnen im Alter - Gemeinsam etwas bewegen

Ort/ Stadt

anregen –informieren –diskutieren - vernetzen

Seniorenfreundlich umbauen/ viele kleine Lösungen/ preiswert

Sprechstunde der AG – Information, Wege aufzeigen

Netzwerkarbeit/ Politische Gremien

Ideen für eigene Wohnprojekte

Jüngere ansprechen

Unterstützung in Einzelfällen

Umfragen/ konkrete Fakten erfassen

Bisherige Angebote kennen und erfassen

Broschüren zu Wohnmöglichkeiten vor Ort

Veranstaltungen: Beispiele darstellen, Gäste einladen

–

Kreis

Workshops auf Kreisebene

Politikergespräche

Probleme ländlicher Raum gesondert bearbeiten - kleine Lösungen

Bessere Vernetzung - Leitlinien – Strategien

Land

Ziele des Landes deutlich machen - Teilhabe der Älteren sichern, auch bei schwierigen Bedingungen und Potenziale Älterer nutzen

Alter + Pflege – Pflegebedarf verschieben/ vermeiden durch Förderung der Aktivität und Einbindung

Land fördert Information und Bewusstseinsarbeit (z.B. Senioren-Wohnexperten)

Politik und Verwaltung können Anschluss schaffen

Land fördert Modellprojekt zu ambulant betreuten Wohngemeinschaften (Alzheimergesellschaft)

Banken + private Geldgeber ansprechen/ neue Finanzierungsmodelle

Problem Unterstützungsbedarf – Selbstbestimmung, auch bei Altersarmut Wohnprojekte/ehrenamtliche Vereine benötigen Unterstützung



FAZIT

Die Diskussion war sehr angeregt und zeigte das große Interesse der Aktiven an einer solchen Form der Information und des Austausches.

Alle waren sich einig, dass die Älteren eine wichtige Kraft vor Ort sein müssen, um notwendige Veränderungen durchzusetzen !

DANKE an alle Akteure, die sich so engagiert für das Thema in Brandenburg einsetzen!

DRANBLEIBEN!